

Was ist Baujagd?

Geschrieben von Thomas Girr

Baujagd! - Was veranlasst Jäger (bei meist ungemütlichem Wetter) auf unbestimmte Zeit regungs- und geräuschlos in der Natur am Bau zu verharren? Soll man das Erlebnis der „Baujagd“ anderen beschreiben, wird man deren Spannung kaum beschreiben können. Man muss es erleben.

„Baujagd“ ist

- altes jagdliches Handwerk, geeignet unvergessliche Stunden zu erleben.
- nichts für Einzelgänger und Entspannung Suchende.
- ist nichts für Schönwetterjäger, Ungeduldige, Jagdneider und Disziplinslose.
- braucht wenige, sichere, disziplinierte Schützen und ein erfahrenes Gespann.
- fordert anhaltend hohe Konzentration

Hund, Hundeführer und Schützen - Alle sind sie am Bau aufeinander angewiesen und doch jeder, ganz besonders der Hund im Bau, auf sich allein gestellt.

Anders als auf dem Ansitz duldet diese Art der Jagd es gerade nicht, entspannt seinen Gedanken nachzuhängen bis endlich das Wild die Deckung verlässt, um dann für sich in Ruhe nach dem Ansprechen eine Entscheidung zu treffen.

Denn ab dem Zeitpunkt, zu dem der Hund den Bau angenommen hat, kann jede Sekunde das Wild erscheinen. Die alles entscheidende Frage lautet: Wann ??

Möglich binnen weniger Sekunden, vielleicht aber auch erst nach langen Minuten oder Stunden. Und dann entweder langsam und vorsichtig. Oder, wie die der berühmte „Sektorkorn“. Auf jeden Fall aber immer - ohne Ankündigung!

Kein Geräusch und auch kein „Vorstehen“ des Hundes signalisiert dem Schützen: Achtung – ab jetzt konzentrieren.

Möglichst regungs- und geräuschlos – ob Regen, Schnee und Wind – muss jeder Schütze seinen Baubereich beobachten. Konzentration von der ersten bis zu letzten Sekunde.

Was kommt in der nächsten Sekunde aus der Erde? Der Hund, der Fuchs? Die Jagd gilt dem Raubwild (neudeutsch: Prädator) und, egal welche Bezeichnung man wählt, dieses hat hoch entwickelte und den unseren weit überlegene Sinne.

Fachartikel: Rüdemann e.V. / Was ist Baujagd? / Thomas Girr

Erscheint beim Winteransitz auf 60 Meter ein Fuchs, käme wohl keiner auf den Gedanken, sich erkennbar zu bewegen, die Nase zu schnäuzen, zu Husten oder per Mobiltelefon sich anderen mitzuteilen. Arbeitet der Hund im Bau, steht fest, dass dieselbe erhoffte Beute „zu Hause“ ist. Nur beträgt jetzt die Distanz des ebenerdig am Bau wartenden Schützen zum Wild nur rund 10 bis 25 Meter.

Es ist eine Herausforderung an alle Beteiligten, die Geduld aufzubringen, das Wild nicht durch Fehlverhalten über der Erde zu warnen. Denn dann springt garantiert kein Fuchs mehr.

Daher lebt Baujagd in einem hohen Grad von gegenseitigem Vertrauen.

Der Einzige, der durch die Ortung überhaupt dauerhaft Kontakt zum Hund hat, ist der Hundeführer. Er muss wissen, was sein Hund ihm mit seinem Verhalten „sagt“.

Insbesondere und gerade dann, wenn kein Hundelaut unter der Erde für die Beteiligten hörbar ist. Die Schützen müssen dem Hundeführer vertrauen, dass dieser seinen Hund kennt und deuten kann, was sich wohl gerade unter der Erde abspielt.

Der Hundeführer wiederum muss den Schützen und die Schützen sich gegenseitig vertrauen.

Nämlich, dass sie auch dann nicht die „Nerven verlieren“ und besonnen und sicher reagieren, wenn schon geraume Zeit ins Land gegangen ist, bis sich Situation in Sekundenbruchteilen ändert, weil der Fuchs erst nach Stunden sprang. Jeder Schütze muss auch dann noch gewährleisten können, dass nur der Fuchs erlegt, und weder Hund, Hundeführer noch Mitjäger gefährdet oder gar tötet werden.

Fehlt dieses Vertrauen, keimen schnell Zweifel, ob sich der Hund im wohl leeren Bau nur „amüsiert“? – Die Konzentration lässt nach. Der Blick geht weg vom Bau..... Plötzlich - Da rennt etwas aus einer Röhre! Fuchs/ Hund ? Die geänderte Situation überrascht den Schützen. Ist dieser aber davon nicht nur überrascht, sondern gar überfordert, schießt er überhastet und unüberlegt und diese Jagd wird zum „Glücksspiel“

Mit nachlassender Konzentration der Schützen wächst die Gefahr eines wegen der geringen Distanzen tödlichen Jagdunfalls. Hat man ungewollt nicht „wesensfeste“ Schützen dabei, sind diese eine Gefahr für alle und von der weiteren Teilnahme auszuschließen. Gewährleisten die Schützen dagegen Disziplin und Standruhe, können sie Unvergessliches erleben.